Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 48

Artikel: Die neue blinde Patrone zur Magazinladung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. In der britten Klasse, die gut instruirt sein sollte, würden wir als Ansang im Schießen für die erste Uebung an die Stelle des Bockes die eigentsliche Stütze setzen, welche eine Truppe sich selbst herstellen kann, nämlich durch den Tirailleurgraben, Prosil I, und wir erleichtern es hiemit, für die übrigen Uebungen das zum Uebergange zur zweiten Klasse nothwendige Schießresultat abzuwarten. Es ist dies ein wesentlicher Punkt, um einen jungen Soldaten nicht zu entmuthigen, denn es ist einsleuchtend, wie sehr ein Mißersolg in den ersten Uebungen für eine gute Anzahl von Kekruten eine Ursache des Widerwillens abgibt. Folgerichtig res buziren wir diese Klasse auf fünf Uebungen.

2. Was die zweite Klasse anbetrifft, so beschränten wir uns auf vier Uebungen auf die beiden
Scheibenmodelle I und III allein; für die zwei
ersten Uebungen auf die Scheibe I die Stellung
mit Aufstützung auf die Feuer-Crete, Profil Nr. II,
und die knieende Stellung, und da das Zielscheibenschießen in der dritten Klasse zur Genüge erlernt
werden konnte, so glaubten wir die Distanz sosort
auf 300 Meter bringen zu sollen.

Bon ba kommen wir zurud auf 150 und 225 Meter für die Uebungen 3 und 4 auf Scheibe III und lassen die stehende Stellung weg, da diese letztere auf so geringe Distanz und gegenüber einem auf halbe Höhe reduzirten Feinde nicht beibehalten werden barf.

3. Die erste Klasse betreffend, in welche viel mehr Rekruten werden gelangen können, infolge ber Ereleichterung, die beiben ersten Proben glücklich zu bestehen, lassen wir die Uebungen aus freier Hand ebenfalls weg und in Anbetracht der Schwierigkeit des Schießens auf ausgeschnittene Figuren glauben wir mit der Annahme dieser Behandlungsweise insnerhalb der Grenzen des Erreichbaren zu verbleiben.

In bieser ersten Rlasse mare es möglich, eine Serie von 5 Schuffen auf bewegliche ober sahrenbe Scheiben burch die Leute abgeben zu lassen, welche die Bedingungen ber 3. Uebung erfüllt haben. Man könnte sie ebenso die nämliche Anzahl von Patronen auf die Scheibe I und auf 500 Meter verschießen lassen.

Wir werben die Frage der Schnellfeuer wie der Massenseuer nicht aussührlich behandeln. Was die ersteren anbelangt, sollte man das Einzelschnellseuer weglassen und es durch Feuer von Gruppen oder stärkeren Unterabtheilungen ersetzen, zudem es auf Kolonnenscheiben abgeben lassen, da man sich dieser wenig genauen Feuerart nur gegenüber einem krästigen Angriff von Reiterei oder Infanterie-Kolonenen bedient.

Für die Salvenfeuer sollte man einige Patronen zu Feuern auf unbekannte Distanzen bewilligen, beren Schätzung burch den Offizier, welcher das Detaches ment kommandirt, vorzunehmen wäre.

Was bie Uebung ber Gefechtsmethobe ber Kompagnie anbelangt, wie sie in ben Schulen meist zur Anwendung gelangt, so können wir nur noch einmal bedauern, daß man nicht ein anderes Terrain

als das gewöhnliche Manövrirfelb mahlt, woselbst bie Schwierigkeit ber Bewegungen und die Unkenntenis der Abstände geradezu lächerlich sind.

(Fortfetung folgt.)

Die neue blinde Patrone zur Magazinladung.

V. Die große wichtige Frage ber Landesbefestigung hat das Interesse des militärischen Publitums so sehr in Anspruch genommen, daß Fragen, welche nicht von so enormer finanzieller Tragweite sind, in den hintergrund gedrängt wurden.

Dieses ift das Schicksal einer militärischen Frage von großer Wichtigkeit, wir meinen die Frage der "Erstellung einer blinden Patrone, welche auch zur Magazinladung gebraucht werden kann."

Wir bringen hier in Erinnerung, daß die Eidsgenoffenschaft die Infanterie mit einem vorzüglichen Repetirgewehr bewaffnet hat. Die Kosten waren enorm; doch in richtiger Würdigung der Borzügslichkeit des Repetirgewehres, welche, wie dies die neuesten Versuche in der preußischen Armee beweissen, endlich auch vom Auslande anerkannt wird, ist Volk und Behörde vor der Finanzfrage nicht erschrocken und die vollendete Thatsache liegt vor und: die schweizerische Infanterie hat das Repetirsgewehr.

Allein leiber muffen wir beifügen : "Sie gebraucht bas Repetirgewehr nicht als foldes!"

Das Magazin wirb nur ausnahmsweise verwens bet; in der Regel wird das Repetirgewehr als Einzellader gebraucht.

Es ist bies eine Folge bes Umstandes, daß bie bis jett verwendete blinde Patrone, welche beim Exerziren und Mandoriren gebraucht wird, zum Füllen des Magazines nicht verwendet werden kann. Also nur beim Scharsschießen vor der Scheibe wird das Repetirgewehr als solches gebraucht und voll ausgenütt. Nur hier wird der Rekrut instruirt und geübt, wie er den Repetirmechanismus zu gebrauchen hat.

Wir lassen nun bas Wort einem unserer Kameraden, einem bewährten Instruktionsoffizier.

Er ichreibt uns hieruber:

"Die jetige Manövrirmunition hat ben Nachtheil, daß die Gewehrmagazine nicht benütt werden könenen. Die Patronen sind zu kurz und man kann daher bei keiner Feldübung vom Repetirspstem Gebrauch machen, sondern man muß die Gewehre stets als Einlader benützen. Die Folge davon ist, daß ein gesechtsmäßiges Nachfüllen der Magazine nicht stattsinden kann, was doch im Kriegsfall zugeschehen hat, um im gegebenen Moment von dem noch angefüllten Magazin Sebrauch zu machen.

Aus Obigem nun geht hervor, daß auch von einem eigentlichen Schnellseuer keine Rebe sein kann, da zu diesem Zweck die Magazine gefüllt sein mussen. — Die Feuerkeitung bleibt deshalb unvollständig und wird sie nur dann zur vollen Geltung kommen, wenn die in Aussicht. genommene neu e Mandvrirmunition in Anwendung kommt."

Soweit unfer Bemahrsmann.

Bu Felbubungen werden unsers Wissens mahrend einem Rekrutenkurs 50 à 60 Stunden verwendet; zum sog, feldmäßigen Schießen, b. h. zum Schießen mit scharfen Patronen und mit gefülltem Magazin 4 bis 5, sage vier bis fünf Stunden.

Jedenfalls ist es Thatsache, daß wir unsern Restruten eine ganz vorzügliche Repetirwasse in die Hand geben, sie aber nicht instruiren können, wie siese Wasse in der Regel zu gebrauchen haben, sondern wie sie nie oder wenigstens nur ausenahmsweise verwendet werden soll.

Wir behaupten frifdmeg, daß diefer Uebelftand im Ernftfall gang bebenkliche Folgen haben konnte!

Nicht nur wird ber Repetirmechanismus, weil beffen Gebrauch nicht gehörig eingeübt ift, Berwirzung, Unordnung und Störungen verursachen, sondern, wir betonen bies hauptsächlich, die forgfältig eingeübte Feuerdisziplin wird komplet in die Brüche gehen.

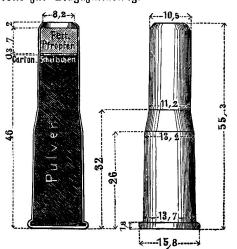
Ober gibt es irgend einen Offizier, ber glaubt, seine Abtheilung werbe, einmal im Gesecht und mit bem Gegner verbissen, nicht ben ausgiebigsten Gebrauch vom gefüllten Magazin machen!

Bergessen wir nicht, baß mahrend einem ganzen Refrutenkurs nur 2 Uebungen von je ca. 2 Stunben zur Einübung bes felbmäßigen Schießens, also mit gefülltem Magazin, stattfinden konnen.

Es ist baher sehr nothig, bag dieser Uebelstand, ber selbstverständlich weber bem Instruktionsplan, noch bem Instruktionspersonal zur Last gelegt werben kann, gehoben werbe burch Einsührung einer blinden Patrone, mit welcher ber Repetirmechanissmus gebraucht werben kann.

Bereits im Jahr 1871 hat fich bas eibg. Mili= tarbepartement mit biefer Frage beschäftigt.

Allein erst jetzt ist es gelungen, berselben eine befriedigende Losung zu geben durch die von unsserm Kameraden Artillerie-Hauptmann Rubin, Disrektor des eidg. Laboratoriums, konstruirte blinde Patrone zur Magazinladung.



Labung = 4,5 gr. Pulver Nr. 4. Fettpfropfen = 0,5 gr.

Wir erfüllen eine Solbatenpflicht, wenn wir Herrn Rubin für feine Bemühungen und Anstrensgungen öffentlich banken.

Seine Erfindung ift ebenso einfach als prattifc.

Bei der Beschaffung einer blinden Patrone zur Magazinladung handelt es sich darum, eine Patrone zu erhalten, welche in Form und Dimensionen der scharfen analog, dazu dem Drücken der Spiralseber im Magazinrohr genügend Widerstand leiste, nes benbei Garantie biete, daß beim Schießen keine Berlezungen vorkommen können.

Bei frühern Versuchen wurden Geschosse aus Carton, Papier ober einem andern für entsprechend gehaltenen Material angewendet, wobei sich aber ergab, daß die ausgeschossene Masse auf eine Distanz von 10 Meter noch Eindrücke hervorbringen und Personenverletzungen verursachen könne, so daß die bezüglichen Versuche sich als erfolglos erwiesen.

Bei ber neuen Patrone fällt bas kunftliche Gesichoß gandlich weg. Dieselbe besteht baher im Wesentlichen aus einer verlängerten Patronens hülfe, beren äußere Form berjenigen ber scharfen Patrone ibentisch ist. Dieselbe enthält eine Bulverladung von 4,5 gr. Pulver Nr. 4 (statt wie die üblichen blinden Patronen nur 3,1 gr.).

Diese verstärkte Labung, welche auch eine stärkere Detonation zur Folge hat, wurde beshalb angemendet, um das Bolumen der Patrone vollständig auszufüllen und zu verhüten, daß absichtlich oder unabsichtlich fremde Körper in die sonst entstehende Höhlung gelangen könnten.

Um bas starke Verbranben ber Pulverrückstände abzuschwächen und bas Reinigen bes Laufes zu ereleichtern, wird über die Pulverladung zwischen zwei Papierscheibchen ein Fettscheibchen aufgelegt und die ganze Ladung wie üblich durch mittelst Schellakeingeleimte Tuchscheibchen geschlossen, wodurch ein Auflösen der Ladung auch bei fortgesetztem offenem Transport in der Patrontasche unmöglich wird.

Witterung und Transport-Ginfluffe tonnen biefe Batrone nicht benachtheiligen.

Bur Sulse murbe Messing statt Combat verwenbet, einerseits aus Billigkeitsrucksichten, anderseits um biese blinbe Patrone zur Magazinlabung von ber scharfen vollständig erkenntlich zu machen.

Der Kostenpreis dieser Palrone stellt sich auf Fr. 53 per Tausend, mährend die Einzellader blinde Patrone 50 Fr. per Tausend kostet.

Wir erwähnen ferners noch, daß bei Anlaß des Zusammenzuges der III. Division, sowie im Laufe bes Jahres in dem I., III., IV. und VII. Divisionskreis, sowie auch in der Schießschule Wallenstadt in größern Wassen die Erprodung dieser blinden Patrone vorgenommen worden ist und daß sich dieselbe, soviel wir wissen, überall vollständig beswährt hat.

Wir hoffen daher, es werbe biefe Patrone so balb als möglich allgemein eingeführt und baburch ein allgemein anerkannter, in seinen Folgen aber geradezu bedenklicher Uebelstand in unserm Wehr-wesen gehoben.